

# AMTSBLATT

## für die Gemeinde Wustermark



11. Oktober 2024

31. Jahrgang

Nummer 04/2024

### UNSERE NEUE GRUNDSCHULE IN ELSTAL IST FERTIG!



Am 31. August konnten bereits 75 Erstklässler eingeschult werden, weitere zogen aus den Containern der Wustermarker Grundschule um. Die Container sind bereits wieder abgebaut worden. Der Bau für 25,4 Mio. Euro ist für insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler ausgelegt.

#### Öffentliche Bekanntmachungen

- Öffentliche Bekanntmachung der Beschlüsse der 1./VIII. Sitzung des Hauptausschusses der Gemeinde Wustermark am 05.09.2024 ..... Seite 2
- Öffentliche Bekanntmachung der Beschlüsse der 2./VIII. Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Wustermark am 17.09.2024 ..... Seite 4
- Pressemitteilung / Wahl des neuen Rates für Angelegenheiten der Sorben ..... Seite 6
- Öffentliche Bekanntmachung über das Widerspruchsrecht nach § 36 Absatz 2 des Bundesmeldegesetzes..... Seite 7
- Öffentliche Bekanntmachung über Widerspruchsrechte gegen die Weitergabe von Daten aus dem Melderegister in besonderen Fällen nach dem Bundesmeldegesetz ..... Seite 7

#### Sonstige Mitteilungen

- Ein Dank an alle Wahlhelferinnen und Wahlhelfer ..... Seite 8
- Eröffnung der Grundschule..... Seite 9
- Eiserne Hochzeit..... Seite 10
- Ministerpräsident Woidke besucht das BioBackHaus in Wustermark..... Seite 11
- Nachhaltigkeit und Digitalisierung in Estland ..... Seite 12
- Dampferfahrt für die Seniorinnen und Senioren..... Seite 14
- Unsere Gemeindebrandmeister ..... Seite 15



## Nachhaltigkeit und Digitalisierung in Estland



Fotos: R. Hanneschläger /A.Schwartz

Wie sieht es eigentlich in Estland in Bezug auf diese beiden Gegenwarts- und Zukunftsthemen aus? Auf Einladung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz und der Deutschen Botschaft in Tallinn hatte unser Klimaschutzmanager Alexis Schwartz Ende September die Gelegenheit, an einer Delegationsreise in den nördlichsten der drei baltischen Staaten teilzunehmen und sich mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft auszutauschen.

Estland ist seit 2004 Mitglied der EU und weist mit seinen rund 1,3 Millionen Einwohner:innen einige interessante Ähnlichkeiten mit Brandenburg auf. So gibt es mit den größten Städten Tallinn und Tartu zwei bedeutende Wachstumskerne, während der ländliche Raum zunehmend dünner besiedelt ist. Vergleichbar ist hier das Ringen um einen angemessenen Fortbestand der öffentlichen Daseinsvorsorge, insbesondere im medizinischen Bereich und beim Nahverkehr. Im nordöstlichsten Teil, der an Russland grenzenden Region Ida-Viru, vollzieht sich derzeit ein ähnlicher struktureller Wandel, wie in der Lausitz: Hier wird in den kommenden Jahren der Abbau von Öl-

schiefer als umweltschädlicher Energielieferant eingestellt. Eine der wichtigsten Aufgaben für die kommenden Jahrzehnte wird es dementsprechend sein, ausreichend hoch dotierte Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen zu schaffen.

Im Vergleich zur Energiewende in Brandenburg steht Estland hierbei vor zwei besonderen Herausforderungen: Als kleine Volkswirtschaft ist das Land auf Investitionen aus dem Ausland angewiesen. Diese jedoch erfolgen seit Putins Überfall auf die Ukraine nur noch zögerlich, weil die Sicherheit der Investitionen aufgrund des unberechenbaren Kriegsgebahrens Russlands gefährdet ist. Hinzu kommt, dass Windenergie als alternative Stromquelle in weiten Teilen des Landes aus Sicherheitsgründen aktuell nicht in Frage kommt. Die Anlagen könnten die militärischen Abhöreinrichtungen stören, auf deren einwandfreies Funktionieren Estland besonders angewiesen ist.

Trotz der latenten militärischen Bedrohung und der wirtschaftlichen Zwänge geht der ökologische Umbau des Landes voran. In den Ballungsräumen werden Wärmenetze saniert und ausgebaut, ehemalige oberirdische Stromtrassen in Tallinn werden zu Naturkorridoren mit Wildblumenwiesen, Radwegen und neuen Straßenbahnstrecken umgeformt und die Fahrzeugflotte des kostenfrei nutzbaren Bus- und Bahnnetzes in der Hauptstadt wird sukzessive auf regenerative Energieträger umgebaut, wobei Elektromobilität dank der Straßenbahnen und Oberleitungsbusse seit nunmehr 99 Jahren eine feste Größe im Stadtverkehr darstellt.

In Gesprächen mit den unterschiedlichen Gastgeber:innen wurde auch deutlich, dass Naturverbundenheit ein integraler Bestandteil der estnischen Kultur ist. Seit vielen Generationen verbringt ein Großteil der Stadtbevölkerung die vergleichsweise kurze Vegetationsperiode in Sommerhäusern und versorgt sich dort zu einem bedeutenden Teil selbst mit Obst, Gemüse, Beeren, Honig und Pilzen. Den krassen Gegensatz zu dieser traditionellen Lebensart bildet der



Senkrechtstart der Digitalisierung Estlands kurz nach der Wiedergründung des Staats in den Neunzigerjahren. Bereits vor zwei Jahrzehnten war das Land fast komplett mit offenem WLAN abgedeckt. Mit einigem Stolz erklärte die Vertreterin des E-Estonia Briefing Centre, einem Informationszentrum zur Digitalisierung in Estland, dass mittlerweile nur noch zwei staatliche Dienstleistungen den Gang zum Amt erfordern: Eheschließungen und Scheidungen. Doch selbst hier wird ab dem kommenden Jahr eine elektronische Lösung das Papier ersetzen.

Der elektronische Personalausweis ist nebenbei zugleich Krankenkassenkarte, Studierendenausweis, ÖPNV-Ticket und der Schlüssel zu allen Amtshandlungen. Das fängt bereits mit der Schwangerschaft an. Sobald diese festgestellt wurde, wird eine digitale Akte angelegt. Am Rechner kann die Bürgerin sehen, ab wann der Mutterschutz greift und bis wann die bezahlte Elternzeit andauert. Mit der Geburt bekommt das Kind eine persönliche Nummer. Im Profil der Eltern ist das Kind automatisch hinterlegt. Ärztliche Diagnosen und Verschreibungen sind digital abgelegt. Mit dem Ausweis können die verordneten Medikamente in der Apotheke abgeholt werden. Die Steuererklärung erledigen die Menschen in Estland digital in 3 Minuten. Auch für Unternehmen ist die Steuererklärung in der Regel ohne Steuerberater:in in kurzer Zeit zu bewältigen. Autos werden online an- und abgemeldet. Das Parlament wird mit dem E-Ausweis am Smartphone gewählt. Und selbst Grundstücksgeschäfte können über das Netz abgewickelt werden. Der Notar schaltet sich einfach per Video dazu.

Aber wie kommen Menschen in dieser Welt zurecht, die Schwierigkeiten mit elektronischen Geräten haben? Ihnen bietet der Staat einfache Hilfestellungen: Neben zahlreichen praktischen Kursen, in denen das nötige Wissen vermittelt werden soll, eröffnen die Ämter die Möglichkeit, auch vor Ort Amtsgeschäfte zu erledigen. Das Personal der jeweiligen Behörde wird die hilfesuchende Person dabei unterstützen, die notwendigen Schritte am Rechner durchzu-



gehen. A propos Behörden: Im Internet hat das Land den „Baum der Wahrheit“ veröffentlicht. An der Färbung jedes einzelnen Blattes ist auf einen Blick zu erkennen, ob Verwaltungsprozesse und staatliche Leistungen gut laufen und an welchen Stellen noch nachreguliert werden muss. Auch auf staatlicher Seite also volle Transparenz. Auf die Frage nach Datensicherheit und informationeller Selbstbestimmung lacht die Gastgeberin kurz auf: Die Datenbanken sind so sicher, dass bisher kein einziger Hacking-Versuch geglückt ist. Sie erfüllen die strengen Auflagen der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung. „Machen Sie sich keine Illusionen, dass Ihr Land weniger über Sie weiß, nur weil die Daten an unterschiedlichen Stellen abgelegt sind. Ihr Staat weiß alles über Sie. Also kann er die Daten auch den Bürger:innen gut aufbereitet zur Verfügung stellen.“ Die Delegation kehrte nach drei sehr eindrucksvollen Tagen mit Koffern voller beantworteter, aber noch mehr neu aufgeworfener Fragen nach Brandenburg zurück. Einig sind sich die Mitreisenden, dass die Menschen in Estland sehr freundlich und fortschrittlich sind und dass das Land unbedingt eine Reise wert ist.

